

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 85 (2023)
Heft: 3

Artikel: Futterqualität spiegelt Wiesenzustand
Autor: Hunger, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bereits eine einfache Wiesenegge erfüllt in vielen Fällen die Anforderungen. Bild: Ruedi Hunger

Futterqualität spiegelt Wiesenzustand

Wiesen brauchen Pflege. Alle Jahre wieder, wenn der Frühling naht, wird davon gesprochen und darüber geschrieben. Also ein abgedroschenes Thema? – Nein, Wiesen brauchen tatsächlich Pflege, das aber nicht nur im Frühjahr.

Ruedi Hunger

So sicher wie der Frühling kommt, so gewiss wehen die jährlichen Pflegehinweise für Wiesen und Weiden durch den «Blätterwald». Ist das nicht des Guten zu viel? Vor Jahrzehnten haben es doch die Wiesenbestände auch aus eigener Kraft geschafft sich vom Winter zu erholen? Ja und Nein. Wieseneggen gibt es sicher schon seit dem 19. Jahrhundert. Folglich war es schon damals ein Bedürfnis, die Wiesen zu pflegen. Der Wiesenpflege wurde folglich schon immer hohe Beach-

tung geschenkt. Unter den seither geänderten Voraussetzungen hat die Grünlandpflege nichts an Aktualität eingebüßt. Im Gegenteil, hohes Gewicht, zahlreiche Überfahrten, vermehrte Schnittnutzung, Düngung und mehr Trockenphasen versetzen Wiesenbestände nicht selten in einen Zustand mit Dauersstress.

Die Folgen sind offene Grasnarben und damit eine erhöhte Gefahr zur Futterverschmutzung. Offene Grasnarben neigen

erfahrungsgemäss zu Verunkrautung mit entsprechend abnehmender Futterqualität. Eine höhere Futterverschmutzung wirkt sich insbesondere auf die Silage-Qualität negativ aus.

Nur so viel wie nötig

Damit eine wiederholte «Wiesenpflege» mit einer aggressiven Egge oder einem Wiesen-Striegel nicht zu einem zusätzlichen Stressfaktor für die Wiese ausartet, ist die Notwendigkeit vorher abzuklären.



Oft bestehen Pflegegeräte heute aus einer Kombination von Einebnungswerkzeug, Striegel, Walze und Sägerät. Bild: Serco



Pflegekombinationen in aufgelöster Bauart erlauben auch die Verwendung kleinerer Traktoren. Bild: Apv



Damit das Saatgut auch wirklich Bodenkontakt erreicht, wurde die Zinkensaat «erfunden». Bild: Gütler



Heute ist es möglich, die Wiesenpflege mit einer teilflächen-spezifischen Übersaat zu verbinden. Bild: Einböck

Das Beseitigen von Mäuseschäden (aufgestossene Erdhaufen, lückige Grasbestände) ist eines der Hauptziele. Dazu sind Geräte gefragt, die einebnen, verteilen, übersäen und anwalzen. Auf Weiden sollen auch Kuhfladen zerrieben werden, sofern dies nicht bereit im Herbst geschehen ist.

Wenn Schadgräser oder Moos aus der Grasnarbe entfernt werden sollen, bieten sich besonders Grünlandstriegel an. Insbesondere zur Entfernung von Moos sind Striegel sorgfältig einzustellen und vorsichtig einzusetzen. Moos setzt eine gewisse Feuchtigkeit voraus (Schattenlage, vernässte Stellen), auf solchen Flächen können aggressiv eingestellte Striegel mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Striegel helfen nicht nur, unerwünschte Pflanzen aus dem Bestand zu entfernen, durch ihre kratzende Arbeitsweise werden Verschlämungen gelockert und der Gasaustausch im Oberboden gefördert. Die Arbeitsweise eines Striegels wird durch die Fahrgeschwindigkeit und die Zinkenstärke (8, 10, 12 mm) bestimmt. Ein weiter Zinkenabstand reduziert die Verstopfungsgefahr. Ein enger Abstand

erhöht die auskämmende Wirkung, erhöht aber gleichzeitig das Verstopfungsrisiko. Lange Striegelzinken vibrieren mehr und sind flexibler.

Rückverfestigung mit Vorbehalt

Nach einem frostreichen Winter bleibt oft ein aufgefrorener, lockerer Boden zurück.

Einzelne, insbesondere feine Wurzeln von Pflanzen reissen ab. Damit die verbleibenden Wurzeln wieder guten Bodenkontakt bekommen, ist unter Umständen ein Walzen angesagt. Einerseits bieten sich dazu Glattwalzen an, diese arbeiten allerdings ganzflächig und können sich Bodennebenheiten nur ungenügend anpassen.

Verschiedene Hersteller weichen deshalb auf andere Walzentypen aus. Walzen kann sich nachteilig auswirken, wenn mit dem Striegel kurz vorher (oder im gleichen Arbeitsgang) Schadpflanzen

ausgerissen wurden. Durch das Walzen werden sie wieder angedrückt, erhalten Bodenkontakt und können erneut an- und weiterwachsen.

Achtung! Die optimalen Einsatzgeschwindigkeiten von Striegel und Walzen widersprechen sich. Während ein Striegel mit etwa 10 km/h optimal arbeitet, sollte mit Walzen eigentlich nicht schneller als 5 bis 6 km/h gefahren werden. Eine Striegel-Walzen-Kombination ist folglich in vielen Fällen ein Kompromiss.

Regelmässige Grünlandpflege macht sich durch höhere Erträge, weniger verschmutztes Futter und bessere Qualität bezahlt.

Fazit

Gute Futterqualität wächst nur auf einer gepflegten Wiese. Wie fast alle Arbeiten, darf auch die Grünlandpflege einmal auf ihre Notwendigkeit hinterfragt werden. Die gewählten Pflegemassnahmen sollen den Bedarf nicht übersteigen, damit die Grasnarbe nicht unnötig gestresst wird. ■